

Vorsicht! : Geschmack kann ansteckend sein

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig / Kaster, Petra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschmack kann ansteckend sein

LUDEK LUDWIG HAVA

Richi. So ein Name riecht ja beinahe nach Reichtum. Doch das ist Trugschluss. Zumindest für den Richi, den ich kenne. Der ist Künstler, somit erklärt sich vieles von selbst. Doch Richi ist auch ein Sammler. Sogar ein passionierter Sammler. Er sammelt alles.

Oftmals Dinge, die andere nicht mehr haben wollen. Kommt dazu, dass Richis Einkaufsmeile der «Flomi» ist. Oder der «Second-Hand-Store» und das «Brocki». Den Rest seiner Schrott-Habe kauft er irgendwo im «Einstutzladen» oder meldet sich auf Gratisannoncen.

Als ich mal bei ihm war, glich seine Wohnung einem Entsorgungszentrum. Oder einem Kellerabteil. Möbel aus den Sechzigern, uralte skurrile Radios, Fernseher fast noch in Schwarzweiss und betagte Küchengeräte, deren Funktion man fast erraten musste. Dazu Wählscheiben-

Telefon, ein Handy mit Antenne und Macs der ersten Stunde. Bücher, Schallplatten und alter Kram türmten sich fast bis zur Decke. Kurz gesagt, so eine Hausse wäre ein Schmaus für die Müllabfuhr. Und sein Auto und die Töffs erst. Zwar fahrtüchtig, jedoch so veraltet. Einfach ohne Wert. Summa summarum, jede Menge Masse.



PETRA KASTER

Und jetzt das! Ich treffe Richi mal wieder. Rein zufällig. Fast hätte ich ihn gar nicht erkannt. Schicke Klamotten, schöne Schuhe, dicke Uhr, Trendy-Haarschnitt. Outfit-Dinge, die zum gerade angesagten Urban-Life gehören. Ich staune. «Mensch, Richi, hast du mit deinen Bildern doch den Durchbruch geschafft? Oder sonst Karriere gemacht? Erzähl mal, was geht!» Und Richi erzählt. «Na ja, du weisst ja, ich hatte schon immer ein Faible für das Alte. Ich habe die Sachen in Schuss gehalten, sie gepflegt, gereinigt, repariert. Doch ich fragte mich oft, wozu eigentlich. Bis ich im Fernsehen die Sendungen «Storage Wars» sowie «Das Geld liegt im Keller» sah. Kurz gesagt, ich habe den ganzen Vintage-Mist verkauft. Inklusive Kellerinhalt, Garagezeug und Hausrat. Alleine das Auto, die Vespas, Töfflis und die Altmöbel brachten hundert Riesen rein. Das viele Kleine noch mehr. Doch das ist nun Geschichte. Ich muss weiter. Also man sieht sich, gell! Und ach ja, komm mal vorbei! Ich habe jetzt die Wohnung neu eingerichtet. Alles im Look der Neunziger.»

Richi war längst gegangen, doch ich stand immer noch da. Als ich in die Gänge kam, führte mich der Weg in einen der Trendläden. Ich kaufte mir einen alten Toaster. Robust, verchromt, alles aus Metall. Sicher, das Ding war sauteuer. Aber eben, Geschmack hat seinen Preis.